



Sehr geehrte Damen und Herrn,
Liebe Mitglieder des Bundesverbandes,
die Gegenwart wird von einschneidenden Regelungen bestimmt, weshalb nicht für alle Veranstaltungen deren Durchführung garantiert werden kann. Die Tagzeitenliturgie wiederholt immer wieder Psalm 91, u.a. beten die Betenden (VV. 5-6):

„Er beschirmt dich mit seinen Flügeln, unter seinen Schwingen findest du Zuflucht, Schild und Schutz ist dir seine Treue. Du brauchst dich vor dem Schrecken der Nacht nicht zu fürchten, noch vor dem Pfeil, der am Tag dahinfliegt, nicht vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die wütet am Mittag.“

Valete – leben Sie wohl und treu umgeben von Gottes Segen
Ihr Christoph Schmitt

Redaktionsschluss für Mitteilungen und Informationen der nächsten Ausgabe (bitte notieren und gegebenenfalls Informationen an mich senden): Sonntag, MI 15.04.2020 (erscheint Mai 2020)

(1) Ein Blick durchs Land ...

Die Tagung der Auszubildenden vom 27. - 28.4. in Würzburg muss mit Bedauern abgesagt werden; die Dienstreisesperren ließen keinerlei Spielraum. – Neuer Termin wird rechtzeitig mitgeteilt



Eine Zweitaufgabe einer Zeitschriftenausgabe? Ja, das gibt es tatsächlich. Die Ausgabe der Zeitschrift kirchenPädagogik 2019 mit dem Themenschwerpunkt Kreuz hat eine solche Nachfrage gefunden, dass wir eine zweite Auflage gedruckt haben. Und erfreulich ist auch, dass das Gottesdienstinstitut in Nürnberg in seinem aktuellen Infobrief ausdrücklich auf das Heft hinweist. Wer in die Gesichter der Menschen vom Redaktionsteam schauen könnte würde dort angesichts dieser Resonanz sicher ein breites Lächeln finden.



Das religionspädagogische Programm des **Museums Kirche in Franken** bietet ein fundiertes Angebot für den schulischen Religionsunterricht. Themen sind die Entwicklung des evangelischen Glaubens und der (Volks-)Frömmigkeit von den vorreformatorischen Wurzeln über die Reformation bis in das heutige Zeitalter der Ökumene. Jedes Einzelangebot umfasst eine allgemeine Einführung in das Museum, ein ausgewähltes Aktionsmodul und eine vertiefte, eigenständige Erkundung des Museums. Dabei kann auf eine Unterstützung durch eine*n Museumsbegleiter*in zurückgegriffen werden. Näheres s. <https://freilandmuseum.de/das-museum/museum-kirche-in-franken/kirchenpaedagogik-fuer-konfirmanden>.

Achtung Jugend! Jahrestagung Kirchenpädagogik am 24.-25. April 2020: Wie ticken Jugendliche heute? Was ist für sie in einem Kirchenraum ansprechend? Die Zielgruppe Jugendliche gilt klischeehaft als schwierig und uninteressiert. Dennoch ergeben sich bei Kirchenerkundungen mit

Heranwachsenden oft überraschende Einsichten und echte Highlights. Kirchenpädagogik ist eine Chance, gezielt Themen junger Menschen aufzugreifen. Unter diesen Aspekten findet die Jahrestagung für Kirchenpädagogik am 24.-25. April 2020 statt, die um 16 Uhr im Campus Horn in Niederösterreich mit einem Vortrag von Matthias Rohrer vom Institut für Jugendkulturforchung (Hamburg/Wien) beginnt. Veranstalter: Leitungsteam ARGE Kirchenpädagogik - Bereich Kultur und Dokumentation der Ordensgemeinschaften Österreich. Leitung: Sr. Ruth Pucher MC, Leiterin der Arbeitsgemeinschaft Kirchenpädagogik und Mag. Christian Jordan, Religionslehrer am Gymnasium Horn und Team. Weitere Informationen zum Programm: <http://kulturgueter.kath-orden.at/22-kulturkalender/termine/1379-achtung-jugend-jahrestagung-kirchenpaedagogik-am-24-25-april-2020>.



Leitungsteam ARGE Kirchenpädagogik hat sich neu konstituiert: zu den Mitgliedern gehören

Elisabeth Glatzenberger (Kulturvermittlerin im Stift Dürnstein), Bettina Rametsteiner (Stiftsführerin in Lilienfeld), Christian Jordan (Religionslehrer und Kirchenführer in Eggenburg, Leiter des Grundkurses Kirchenpädagogik); Clemens Paulovics (Bereichsleiter für Bildung und Ordensschulen), Theresa Stampler (Mitarbeiterin für Kirchenpädagogik), Karin Mayer (Bereichsleiterin für Kultur und Dokumentation), Ruth Pucher (Leiterin der ARGE Kirchenpädagogik). Die Arbeitsgemeinschaft Kirchenpädagogik dient als Vernetzungsplattform, Ideengeberin und Beraterin für Anbieter und Interessierte von Führungen und Vermittlungsangeboten in Ordensgemeinschaften, Klöstern und Stiften. Zwei Mal jährlich lädt die Arbeitsgemeinschaft Kirchenpädagogik in Rahmen der Reihe „Ordenskirche im Blick“ zu einer gemeinsame Kirchenerkundung ein, bei der auch

unbekanntere, manchmal auch nicht öffentlich zugängliche Ordenskirchen im Mittelpunkt stehen.

(2) Mitgeteilt ...



Sprechen von oben herab - die Kanzel Sprechort der Verkündigung: Das Tagesseminar am 24.04.2020 (9 bis 17 Uhr) in der Kreuzkirche in Stuttgart (Benckendorffstraße 15) lädt ein, verschiedene Kanzeln in unterschiedlichen Kirchen zu kirchenpädagogisch zu erschließen (mit kurzen Geschichten und Methoden). Referent*innen sind Gabriele Gokenbach, Barbara Rall und Michael Schock, Anmeldung über www.ejw-bildung.de (Anmeldenummer ID FT16630320).



Taufsteine – so verschieden wie das Leben: Taufe und Taufstein als Hauptstücke der Kirche: bei diesem Tagesseminar werden unterschiedliche Taufsteine erschlossen, über deren Stellung im Kirchenraum nachgedacht und ein Zugang zu den zugrundeliegendem Taufverständnis vermittelt. Methoden zur Erschließung von Taufsteinen und zur biografischen Einbindung der Taufe in kirchenpädagogischen Führungen bilden einen weiteren Schwerpunkt des Tages: Samstag, 16. Mai 2020, 9 bis 17 Uhr im Matthäus-Alber-Haus und der Marienkirche in Reutlingen (Lederstraße 81). Referenten sind Christoph Schmitt und Michael Schock. Anmeldung unter www.ejw-bildung.de (ID FT16630420).

Ein Hinweis zum Thema Kirchenpädagogik auf dem Friedhof:

<https://doi.org/10.23768/wirelex.FriedhofsbesuchFriedhofspdagogik.200586> .



Treffpunkt Kirchenpädagogik:

Friedhofspädagogik und Erinnerungskultur: An kirchenpädagogische Fachkräfte wie haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen in Kirchengemeinden, Religionslehrkräfte sowie Interessierte richtet sich das von Mathias Hülsmann geleitete Tagesseminar. Im Mittelpunkt stehen Impulse und Workshops aus der Praxis für die Praxis, die zum Austausch anregen wollen: Methoden, Bausteine und neue Ideen zur Friedhofspädagogik und Erinnerungskultur. Der Beauftragte für Kunst und Kultur im Haus kirchlicher Dienste, Pastor Dr. Matthias Surall, gibt dazu eine Einführung in das Themenfeld. Termin: Freitag, 15.05.2020, 15:30 Uhr bis Samstag, 16.05.2020, 13:00 Uhr; im Religionspädagogischen Institut Loccum (Uhlhornweg 10-12, 31547 Rehburg-Loccum). Information und Anmeldung: Marion-helga.lumpe@evlka.de; Tel. 05766 / 81 – 140.



Schnupperkurs Kirchenraumpädagogik:

Mit Schulklassen Kirchenräume erkunden und lebendig machen
Dieses Angebot richtet sich an Lehrer*innen, die evangelischen Religionsunterricht erteilen, und an alle beruflich Interessierten. Unter Leitung von Matthias Hülsmann geht es darum, auf Schüler*innen, die

zum ersten Mal in einer Kirche sind, eingehen zu können und christliche Kirchenräume und ihre Symbole für Schüler*innen zum Sprechen zu bringen. Ziel der Tagung ist es, grundlegende Methoden der Kirchenraumpädagogik



kennenzulernen und selbst zu erproben, um mit allen Sinnen erfahrbar und „begreifbar“ zu machen, was der Kirchenraum bietet. Theologische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Veranstaltung findet statt am Mi, 27.05.2020 zwischen 15:30 und Fr, 29.05.2020, 13 Uhr, im Religionspädagogischen Institut Loccum (Uhlhornweg 10-12, 31547 Rehburg-Loccum). Information und Anmeldung über marion-helga.lumpe@evlka.de, Tel. 05766 / 81 – 140.



Kirchenführung und Kirchenpädagogik in der St. Liborius Kirche Bremervörde - ein Tagesseminar für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen:

Die Ehrenamtlichen lernen, sich auf die besonderen Anforderungen von Besuchern der St. Liborius Kirche in Bremervörde einzustellen, die der Kirche bisher distanziert gegenüber stehen und über wenig Basiswissen verfügen. Dazu werden die kunsthistorischen Besonderheiten des Gebäudes analysiert und darauf aufbauend neue Impulse für Kirchenführungen erarbeitet. Das Tagesseminar wird angeboten am Montag, 16.03.2020, von 08:30 bis 12:30 Uhr und am Montag, 15.06.2020, von 08:30 bis 12:30 Uhr. Leitung: Wilhelm Helmers, Theologe, Superintendent. Ort: 27432 Bremervörde, Kirchenstr. 2, Ludwig-Harms-Haus (Ev. Kirchengemeinde Liborius Bremervörde, 27432 Bremervörde, Kirchenstr. 2, Tel.: 04761 3146, Fax: 04761 747365). Eine Veranstaltung der EEB Niedersachsen.



Kirchen verstehen und zugänglich machen. Neue Ausbildung Kirchenführung

2020/21 in der Nordkirche :

Von September 2020 bis Oktober 2021 findet die neue Ausbildung Kirchenführung statt an vier gemeinsamen Wochenenden und acht Studientagen in zwei Teilgruppen (Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg/Schleswig-Holstein). Veranstalter sind das Pädagogisch-Theologische Institut der Nordkirche und das Zentrum Kirchlicher Dienste des Kirchenkreises Mecklenburg. Nach einer schriftlich vorbereiteten Abschlusspräsentation kann das Zertifikat Kurse erworben werden, der vom Bundesverband Kirchenpädagogik e.V. zertifiziert ist. **Informationsveranstaltungen** finden statt in Rostock (25.3.2020, 17:30 – 19:00 Uhr) und Hamburg (27.3.2020, 17:30 – 19:00 Uhr). Ansprechpartner Hamburg: Dr. Matthias Wünsche (Tel.: 040-306201322;

matthias.wuensche@pti.nordkirche.de), Ansprechpartnerin Rostock: Dr. Maria Pulkenat (Tel. 0381-37798720, dr.maria.pulkenat@elkm.de).

Der Kursflyer kann bei Dorothea Eggert, Telefon 0381/377987 52, E-Mail: verwaltung-zentrum@elkm.de angefordert werden.

Kirchenpädagogik aktuell - Newsletter des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e.V.

Redaktion: Christoph Schmitt (E-Mail: kirchenpaedagogik-news@gmx.de)

herausgegeben vom Bundesverband Kirchenpädagogik e.V., **Geschäftsstelle des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e.V.**, z.Hd. PD Dr. habil. Holger Dörnemann, Ringstr. 1, 53225 Bonn - info@bvkirchenpaedagogik.de

Wandel und Raum: Kirchenpädagogik im Dom St. Marien, Fürstenwalde: Das Halbtagesseminar am 4. Juni 2020 zwischen 10 und 14 richtet sich an Lehrer*innen im RU, Pfarrer*innen, Gemeindepädagog*innen, Diakon*innen sowie ehrenamtliche Mitarbeiter*innen und findet statt im Dom St. Marien (Domplatz 20, 15517 Fürstenwalde/Spree). Thematisiert wird die Spannung zwischen der Achtsamkeit für die Vergangenheit und der Suche nach einem gegenwärtigen Zugang zum kirchlichen Raum. Der Wandel von Gotik zu Barock und Moderne und der Umgang mit den Spuren der Zerstörung im 2. Weltkrieg sind im Kirchoraum zu entdecken. Eine Domführung wird die Symbiose von Alt und Neu vor Augen führen. Eine kirchenpädagogische Erschließung rundet das Seminar ab; dabei wird Material für eigene kirchenpädagogische Aktionen mit Gruppen an die Hand gegeben. Leitung/Referent*innen: Dr. Margit Hefarth (Studienleiterin AKD) und Sara Herrmann (Projektkoordinatorin Kirchenpädagogik im evangel. RU). Information und Anmeldung: Amt für kirchliche Dienste (AKD) (Goethestraße 26–30, 10625 Berlin), Tel. 049 30 3191-278, religionspaedagogik@akd-ekbo.de.

(3) Aufgelesen

Kirchenpädagogik: Menschen zum Heiligen führen. In: http://www.mirko-online.at/index.php?option=com_content&view=article&id=80. Hier findet sich die Zusammenfassung des Vortrags über Theorie-Grundlagen der Kirchenpädagogik bei der Jahrestagung Kirchenpädagogik am 3. Mai 2019 im Kollegium Kalksburg in Wien durch Theresa Stampler.

<https://www.lwl.org/dlbw/service/projekte/erfassung-und-bewertung-des-kirchenbaus-nach-1945-in-westfalen-lippe>.



Nach 1945 entstanden allein in Westfalen-Lippe mehr als 1300 Kirchenbauten. In der jüngeren Vergangenheit wurde viele durch veränderte Rahmenbedingungen umgenutzt oder geschlossen. Ziel des Projekts war es, über eine Gesamterfassung die zeugnismwerten Sakralbauten dieser Zeitschicht zu identifizieren und den dauerhaften Erhalt dieses bedeutenden kulturellen Erbes in Zusammenarbeit mit den Unteren Denkmalbehörden und den kirchlichen Partnern zu sichern. Die ab 1945 errichteten Neubauten von Pfarrkirchen der evangelischen Landeskirchen und katholischen Bistümer in NRW konnten praktisch komplett in Text und Foto erfasst werden (Ortsgeschichte, Städtebau, Gemeindegeschichte, Gebäudeentwurf und -veränderungen, liturgische Konzepte und Details der Ausstattung und Materialität). In den Jahren 2015–2018 nahm die Inventarisierung auf Grundlage dieses umfangreichen Datenmaterials (aufbereitet in der Amtsdatenbank KLARA Delos) eine Bewertung der Kirchenbauten in mehreren Durchgängen vor. Eine detaillierte Publikation zu den Projektergebnissen ist derzeit in Vorbereitung, erste Einblicke gewährt die angezeigte digitale Publikation.

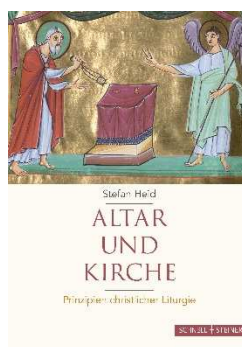
Kirchenpädagogik aktuell - Newsletter des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e.V.
Redaktion: Christoph Schmitt (E-Mail: kirchenpaedagogik-news@gmx.de)
herausgegeben vom Bundesverband Kirchenpädagogik e.V., **Geschäftsstelle des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e.V.**, z.Hd. PD Dr. habil. Holger Dörnemann, Ringstr. 1, 53225 Bonn - info@bvkirchenpaedagogik.de

Werner Engelberg, Kapellenweg. Wegbegleiter zu den Kapellen im „Biet“, (=Sehenswürdigkeiten in Baden-Württemberg), Neulingen J. S. Klotz Verlagshaus 2019. – 78 S. durchgeh. Illustriert. - ISBN 978 3 948424 29 9. 10 €.



Die Idee, für Menschen, die gerne wandern oder ausführlichere Spaziergänge machen mit einem unterwegs begegnende Kapellen und Kirchen zu erschließen finde ich reizvoll. Das Buch ist dabei mit seinen 78 S. und in seiner Aufmachung (Einband wie Illustrationen) sehr ansprechend und tragefreundlich. Es bietet in erster Linie (kunst-)historische Informationen, bes.

zur Herrschaft der Freiherren von Gemmingen, die das „Biet“ (also das territoriale Gebiet) seit dem Mittelalter um die Orte Tiefenbronn und Neuhausen prägten. Jeder Kirche (z.B. die Tiefenbronner Maria-Magdalena-Kirche) und Kapelle (z.B. die Neuhausener St. Sebastianskapelle) ist ein eigenes Kapitel gewidmet, dessen Illustrationen einen Einblick auf den Baukörper und auf wichtige Ausstattungsstücke geben. Der Klappentext spricht davon, dass hier Ort als „ausdrucksstarke Zeugnisse gelebter Religiosität“ zu finden sind (das kann ich aus eigener Anschauung unterstreichen) und die dort vorfindliche „Kunst zum Nachdenken anregt“. Angesichts dieser Ansage wünschte ich mir aber in der Darstellung eine Konzentration der historischen Daten (sicher würde die stichwortartige Nennung reichen) und dafür eine akzentuierte ikonografische Hinführung zu den Kunstwerken aus der Zeit zwischen Mittelalter und Gegenwart, deren Inhalte sich für Menschen heutiger Zeit sehr interessant erschließen lassen über ihre historische Verortung hinaus. Der Vf. verweist zwar auf vorhandene Publikationen (Kirchenführer), aber hier würde sich das Begleitende noch ausbauen lassen. Erfreulich ist die ausdrückliche Erwähnung der Pforzheimer Künstlerin Gisela Bär (1920-1991), die für den baden-württembergischen Kirchenraum markante Werke schuf.



Stefan Heid, Altar und Kirche. Prinzipien christlicher Liturgie, Regensburg : Verlag Schnell & Steiner 2019 (2. Aufl. 2019). - 496 Seiten, 73 farbige Illustrationen und 82 s/w Illustrationen. ISBN 9783795434250 - € 50.

Wer das Buch von Stefan Heid in die Hände nimmt, hält einen profunden Band zur frühchristlichen Liturgiegeschichte in der Hand. Der Kirchenhistoriker und Christliche

Archäologe ist seit 2011 Direktor des Röm. Instituts der Görres Gesellschaft am Campo Santo Teutonico. Das Buch hat nach Erscheinen eine große Resonanz gefunden, besonders bei Kritikern der Reformen der katholischen Liturgie im Zuge des Vaticanum II. Auch wenn Heid stellenweise selbst nicht sine ira et studio in seiner Diktion erscheint, so ist sein Buch einer (selbst-)kritischen Lektüre zu empfehlen. Es zeigt nämlich in der Auseinandersetzung mit katholischen Theologen des 20. Jahrhunderts (u.a. Franz Wieland; Joseph Wilpert), dass prämissenbehaftetes Forschen problematische Folgen haben kann – deren Ausweg aber nicht notwendigerweise in einer bloßen Rückkehr, sondern dem Finden einer Lösung jenseits ‚ausgetretener polemischer‘ Pfade liegen dürfte. Das Buch bietet den Lesenden eine, vielleicht zuweilen lange

Lektüre altchristlicher Quellen (in deutscher Übersetzung) und die Einarbeitung in archäologische Funde. Dieses Verfahren allerdings vermittelt einen differenzierten Einblick und ermutigt zu differenzierendem Umgang mit der Materie. Und so gewinnt die Lesende eine Übersicht über die Zusammenhänge von Kirchenraum, liturgischen und Gebets-Gebärden und dem Bezug theologischer und liturgischer Reflexion. – Heid macht deutlich, dass das frühe Christentum keine kultlose Gemeinschaft war, sondern eine eigene kultische Praxis in Aufnahme (s. jüdischer Kult) und Eigenbestimmtheit entwickelte. Es scheint mir von Gewicht, die kontextuelle Seite von Texten etwa der christlichen Apologeten wirklich wahrzunehmen, um Fehldeutungen zu vermeiden. Im zweiten Kapitel arbeitet Heid heraus, dass es von Anfang an Altäre gab, auch wenn diese teilweise als Sakraltische erschienen und mobil waren. Damit gesetzt ist für Heid das Thema des Opfers, das in paganen wie im jüdischen Kult mit dem Altar verbunden ist. Somit fiel das Christentum nicht aus einer religiösen Gesellschaft heraus, zeigte sich dann aber doch auch wiederum eigenwillig, weil es eben unblutige, von Brot und Wein wie Gebet geprägte Opferrituale geht. Konsequenterweise handelt das folgende Kapitel von den Aufstellungsorten des Altars und hier widerspricht Heid der im 20ten Jahrhundert stark prägenden Vorstellung von individuellen Hauskirchen in den städtischen Räumen. Heid untersucht biblische wie frühchristliche Texte und folgert daraus, dass es auch ohne archäologisch prägnante Nachweise einen größeren Kirchenraum gab, in dem sich die Christen zum Gottesdienst versammelten und diesen mit ihrem Bischof feierten. Hauskirchen seien ein ‚Phantom‘ meint Heid. Dabei nimmt er an, dass diese Kirchenräume am Anfang nicht schon bestimmte Architekturen gehabt haben müssen, aber von der Größe her auch nicht alle fassen mussten, da nicht alle am Gottesdienst teilnahmen (an anderer Stelle verweist er auf die erschlossene Möglichkeit, dass sich nach dem Gottesdienst an anderen Orten Glaubende zum Empfang der eucharistischen Gabe einfanden). Ich finde diesen Blick bedeutsam, auch wenn hier gefragt werden darf, ob nicht tendenziell auch Prämissen gesetzt sind im Blick auf ein bestimmtes Verständnis von Kirche. Für Heid sind diese Kirchenräume auf Kontinuität liturgischer Praxis angelegt (andere Formen der Frömmigkeit konnten dann doch auch im häuslichen Kontext praktiziert werden) und sie wurden durch das Aufstellen des Altars zu Sakralräumen. Im vierten Kapitel wendet sich der Vf. dem Kult selbst zu. Heid verweist darauf, dass es dem Christentum gelungen sei, eine neue Zuordnung von Handlung und (biblischem) Wort zu finden. „Das frühe Christentum versteht sich als Opferreligion und somit als Kult“ (S. 162), aber im Opferverständnis differiert es von den anderen Religionen (und grenzt sich bes. zu den paganen Kulturen klar ab). Auch wenn die frühchristlichen vorkonstantinischen Kulträume mehr zu finden sind, so sei deren Wahrnehmung als Sakralraum dadurch bedingt, dass Christen hier besonders Gott und dem Himmel begegnen. Die Bezeichnung eines Gebäudes als Gotteshaus für einen Versammlungsraum bezeichne nicht den Anfang einer Sakralisierung, sondern manifestiere diesen Prozess (vgl. S. 199). Lesenswert finde ich die Zusammenstellung, wie der Altar die liturgische und diakonische Dimension verbindet. Ein Unterkapitel greift auch die Thematik der Gebetshaltung – in einer umfassenden Sichtung in den verschiedenen frühchristlichen Regionen - als solcher und derer am Altar auf – was dann im Epilog nochmals zur kritischen Auseinandersetzung mit der Zelebrationshaltung/-positionierung an den Altären der liturgischen Reform des Vaticanum II aufgenommen wird. Benannt werden die stehende Haltung, die Orantenhaltung und das Aufgerichtetsein der Augen zum Himmel. Letzterer Aspekt gewinnt dann im Kapitel über die Bilder wieder seinen Aufschlag, in dem die Anbringung von Bildern an höheren Stellen der Kirchenwand bzw. der Decke auch ein erhebendes Momentum für die Augen und die

Kirchenpädagogik aktuell - Newsletter des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e.V.

Redaktion: Christoph Schmitt (E-Mail: kirchenpaedagogik-news@gmx.de)

herausgegeben vom Bundesverband Kirchenpädagogik e.V., Geschäftsstelle des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e.V., z.Hd. PD Dr. habil. Holger Dörnemann, Ringstr. 1, 53225 Bonn - info@bvkirchenpaedagogik.de

Gebetshaltung ‚mitverursachen‘. Im fünften Kapitel wendet sich Vf. der „frühchristlichen Kunst als Emanation der Liturgie“ zu und untersucht die Bedeutung der Bilder. Er weist darauf hin, dass die hohe Anbringung an den Wänden darin gründet, den Blick der Gläubigen zu heben und neugierig zu machen für das Droben; so seien sie ein Hilfsmittel für die liturgische Gebetshaltung, die die Arme nach oben erhebe. Kirchenräume sind Versammlungsräume der Christen, die quasi den Himmel hereinholen, wenn zu Gebet wird. Die Bilder erweisen sich als Vergegenwärtigung der Heilsgeschichte und animieren, dass das aus der Schrift gehörte als sichtbare Gegenwart angenommen werden kann (S. 366). Die Darstellung der Apostel und besonders Christi und die Platzierung dieser Bilder im Apsisbereich bilden nach Heid die himmlische Liturgie ab und sind die Ausrichtung für die Gebete der Gläubigen. Der Epilog als Abschluss des Buches wendet den Blick auf die katholischen Reformen – vom Trienter Konzil bis zum Konzil des Vaticanum II und Heid zeigt hin auf die jeweils ‚archäologische Rückorientierung‘ dieser Konzilien, die aber nach seiner Ansicht immer mit einer Vorprägung ihre Entscheidungen getroffen haben. So findet der Vf. seine kritischen Einwürfe zum Volksaltar und zur Gebetsrichtung bestätigt als „Produkt einer historischen Fehlinformation bzw. eines ahistorischen Archäologismus“ und für ihn ist der frühchristliche Altar „von vorneherein Ort des Gebets und dabei auch Ort des Opfers“, „auf Gott hin gerichtet und zufolge einer universalen Praxis nach Osten zu vollziehen“ und die lateinische Kirche habe sich daher vom ökumenischen Konsens verabschiedet „in der Meinung, den Ursprung wiederherzustellen“ (S. 464). – Heids Buch ist fundiert gearbeitet und mit seinen Konklusionen ein Anstoß zur kritischen Auseinandersetzung; die Antwort auf ihn wird es nicht einfach geben können, aber eine Frage, was das semper reformanda (unter Betrachtung der Geschichte und Tradition) heißen kann. – Den kirchenpädagogisch interessierten Lesenden gibt die Lektüre Einblick in die frühchristliche Archäologie und die textliche Widerspiegelung von Kirchenbau, Altar und Liturgie.

<https://lukasgesellschaft.ch>: „Die Schweizerische St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche / SSL ist ein lebendiges Netzwerk für ArchitektInnen, Kunstschaffende, TheologInnen, KunsthistorikerInnen, weitere Fachleute, Interessierte und Institutionen wie Kirchen, Kirchengemeinden, Denkmalpflege, Hochschulen und Bildungshäuser. Ihre Mitglieder pflegen und fördern den Diskurs im Bereich Zeitgenössische Kunst, Architektur, Kirchen, Spiritualität und Religionen in der modernen Gesellschaft. Schweizweite Vernetzung mit Fachpersonen und Institutionen. ... Sie interessieren sich für zeitgenössische Kunst, die sich mit Sakralität, Spiritualität und religiösen Traditionen auseinandersetzt? Sie suchen nach überzeugenden Beispielen zeitgemäßer Sakralarchitektur? Sie wünschen sich spannende Diskussionen über Kirchenumnutzungen, Kunstprojekte in Kirchen, den Umgang mit dem biblischen Bilderverbot oder die Frage nach der Stille in der Kunst? Die Lukasgesellschaft bietet seit über 90 Jahren Veranstaltungen, Publikationen und Beratungen zu solchen Themen an.“ Das aktuelle Jahrbuch (2017/2018 BILD LOS) widmet sich den Themen: „Bilder austreiben – mit Bildern | Das Uneindeutige sehen. Symbole als religiöse Bildsprache im zeitgenössischen Kunstwerk | Ethik und Ästhetik. Glauben, Arbeiten und Gestalten bei den Shakern | Der „Götzendienst“ der säkularen Welt. Zum modernekritischen Potential des Bilderverbots; sowie Beiträge zu den Kunstschaffenden der SSL und ihre Werke: Reto Friedmann, Hans Thomann, Peter Diem, Ferdinand Gehr, Franz Bucher, Maja Thommen, Samuel Buri“.